

# Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Heft 147 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

## The Nordic Bible

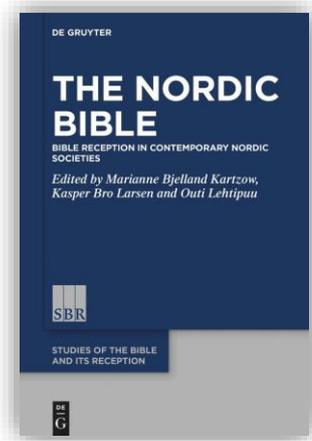
*Eine Rezension*

*Claudia D. Bergmann*

The Nordic Bible. Bible Reception in Contemporary Nordic Societies. Herausgegeben von Marianne Bjelland Kartzow, Kasper Bro Larsen und Outi Lehtipuu Studies of the Bible and Its Reception (SBR) 24, De Gruyter (2023),

Der englische Begriff „Nordic“, sei in Mode gekommen, schreiben die Herausgeber:innen des Sammelbandes *The Nordic Bible* in ihrem Vorwort. In den USA spräche man vom „Nordic welfare state model“, in Großbritannien seien „Nordic noir“ Krimis ein Trend auf dem Büchermarkt und im Fernsehen und auch in anderen Bereichen sei die Art und Weise, wie man im nördlichen Europa kocht und sich kleidet, wie man die Schule und den Staat organisiert, oder wie man Städte baut ein Vorbild. Auch in Deutschland lässt sich dieser Trend beobachten: Möbelhäuser preisen den Hygge-Lifestyle, in der Kinderliteratur werden Figuren wie Pippi Langstrumpf, Petterson und Findus, oder Mama Muh weiterhin hoch geschätzt, werden auch hierzulande skandinavische Krimiserien zunehmend gestreamt. Gilt diese Faszination mit allem Nordeuropäischem auch im Bereich der Wissenschaften, speziell der Bibelwissenschaften? Lassen sich auch hier Parallelen zwischen nordeuropäischen und deutschen Kontexten ziehen?

Der Sammelband *The Nordic Bible. Bible Reception in Contemporary Nordic Societies* ist ein signifikanter Beitrag zum Thema Redaktionsgeschichte der Bibel. Er fragt, ob man im nördlichen Europa die Bibel aus einer bestimmten Perspektive liest, ob es gemeinsame Interpretationslinien innerhalb der nordeuropäischen Länder gibt, und ob man überhaupt von „der einen Bibel“ sprechen kann. Die gemeinsame politische, kulturelle und religiöse Geschichte prägte die Art und Weise, in der die Bibel auch heute noch zur Ausbildung einer „Nordic“ Identität beitrage, schreiben die Herausgeber:innen (S. v), die selbst in Norwegen, Dänemark und Finnland lehren. Mit der Ausnahme von Island sind auch unter den Beiträger:innen Forschende aus allen Ländern



Nordeuropas im Sammelband vertreten, der Studien aus den Bereichen Bibelwissenschaften, Kirchengeschichte, Judaistik und Politikwissenschaften vereint.

Die Einführung des Buches besteht aus zwei Beiträgen. Im ersten, „Bible Reception in a Nordic Context“, geben die Herausgeber:innen Marianne Bjelland Kartzow, Kasper Bro Larsen und Outi Lehtipuu einen Überblick zum Thema. Sie zitieren Statistiken hinsichtlich des Glaubenslebens in den nördlichen europäischen Ländern, beschreiben die Verwobenheit mit der lutherischen Tradition und präsentieren ein vielschichtiges Modell für die Art und Weise, wie sie Rezeptionsgeschichte der Bibel verstehen. Hallgeir Elstads Beitrag „The Bible in the Nordic Welfare States“, der ebenfalls zur Einführung gehört, rundet das Bild mit einem kirchengeschichtlichen Fokus ab. Er betont den Einfluss der Bibel auf Kultur und Gesellschaft, hebt aber auch heraus, wie die Säkularisation, die nach dem Zweiten Weltkrieg an Fahrt aufnahm, diesen Einfluss minimierte.

Der zweite Teil des Buches hat die Überschrift „The Bible as Rhetorical and Political Weapon“. Zuerst untersucht Hannah M. Strømme in ihrem Beitrag „A Nordic Far-Right Bible? Biblical Assemblages and the Role of Reception History“ rechte Bewegungen und ihre Auswirkungen, die in allen Ländern Nordeuropas zu beobachten sind. Mit einem besonderen Blickwinkel auf Norwegen zeigt sie, wie sich Anders Breiviks Bibelverständnis ausschließlich auf „Gewalttexte“ der Bibel beschränkt oder wie die norwegische Politikerin Sylvi Listhaug traditionelle zivilisatorische „Werte“ und christliche Traditionen der Bibel betont, die darauf hinauslaufen, dass alles Islamische verflucht wird. Niko Huttunen und Outi Lehtipuu widmen sich in „The Bible as Hate Speech? Homosexuality and Romans 1 in a Contemporary Finnish Context“ einem modernen finnischen Beispiel von Bibelrezeption. 2020 hatte die Innenministerin Päivi Räsänen die Bibel zitiert, was von Einigen als Verbreitung von Hass gegen Homosexuelle aufgefasst wurde. Waren ihre Zitate einfach „bibeltreu“ - und was ist das eigentlich? - oder flossen eigene Interpretationen und übernommene Traditionen mit ein? In „Render unto Caesar: Jesus and the Lutheran Liberal Bible in Debates on Religion and Politics in Denmark since 2000“ untersucht der Autor Kasper Bro Larsen gegenwärtige politische Debatten in Dänemark, wo um das Verhältnis von Kirche und Staat gestritten wird. Er zeigt, wie rechte dänische Politiker:innen traditionelle lutherische Traditionen verwenden, um nationalistisches und anti-islamisches Denken in den öffentlichen Diskurs zu bringen. In das säkularisierte Schweden führt Hanna Stenströms Beitrag „Resisting the Rule of Mammon and Fighting with Jesus against Neoliberalism: Unexpected Uses of the Bible in Contemporary Political Debate in Sweden“. Sie zeigt, wie nichtChrist:innen biblische Begriffe und Geschichten benutzen, um ihre politische Agenda rhetorisch zu untermauern. Zurück nach Norwegen führt Ole Jakob Lølands Beitrag „The Bible in Norwegian Politics: Scripture in the Parliamentarians' Discourse“. Er beobachtet den scheinbaren Gegensatz zwischen relativ hohen Kirchenmitgliedszahlen in nordeuropäischen Ländern auf der einen Seite und dem relativ niedrigen Prozentsatz an Menschen, die tatsächlich sagen, dass sie religiös sind und/oder an religiösen Ritualen teilhaben. Von vielen norwegischen Politikern wird die Bibel strikt als kulturelles Erbe und moralischer Leuchtturm verstanden - nicht als offenbartes Gotteswort -, sodass man aus

ihr auch in kulturellen und politischen Kontexten zitieren kann. Als Beispiel nennt Løland die Ansprachen des Premierministers am Neujahrstag.

Der dritte Teil des Sammelbandes hat die Überschrift „The Bible in New Nordic Translations and Versions“ und widmet sich der Frage, wie der kulturelle Kontext die Übersetzungen der Bibel beeinflusst hat, auch in heutiger Zeit. Anhand eines der Zehn Gebote zeigt Søren Lorenzen in „To Honor or Respect your Parents? The Reception of an Ancient Commandment in Contemporary Danish Media and Nordic Bible Translations“, welche Nuancen die Übersetzung eines einzelnen Begriffs beinhalten kann. So wurde das „Ehren der Eltern“ im modernen Dänemark wahlweise als „Gehorsam“ verstanden, als „Anerkennung der Herkunft“, als „Sorge für die Älteren“ oder auch als „gegenseitiger Respekt“ - semantische Felder, die teilweise recht weit auseinander liegen. Nutzt die neueste dänische Übersetzung nun „Respekt“, wird jede Vorstellung von Hierarchie zwischen Eltern und Kind aufgehoben. In „‘God Speaks Our Language’: Recent Scandinavian Bible Translations and the Heritagization of Christianity“ zeigen Marianne Bjelland Kartzow und Karin Neutel, wie moderne Bibelübersetzungen einen besonderen Wert auf die verschiedenen nationalen Kulturen legen. Die Bibel selbst wird in modernen dänischen, norwegischen und schwedischen Übersetzungen oft weniger als religiöser Text verstanden und immer mehr als etwas Kulturelles, etwas Ererbtes, was eigene und nationale Sprache und Identität prägte. Mit biblischen Bestsellern befasst sich Louise Heldgaard Bylunds Beitrag „The Bibleness of Children’s Bibles: Paratextual and Material Aspects of

Nordic Children’s Bibles“. Auch hier zeigt sich, dass moderne Kinderbibeln in nordeuropäischen Ländern als kulturelles geprägtes Phänomen daherkommen. Sie mischen traditionelle Erscheinungsweisen, die man von Bibel „erwartet“, und modernes Design ähnlich dem nicht-religiöser Kinderbücher.

Der vierte Teil des Sammelbandes, „The Bible in Multicultural and Secular Nordic Societies“ befasst sich sodann mit interdisziplinären und interreligiösen Kontexten in nordeuropäischen Ländern. Riika Tuori widmet sich in „Jewish Reception of the Finnish Bible: Negotiating Jewish Identity in Contemporary Finland“ der kleinen jüdischen Gemeinde des Landes, die darüber diskutiert, welche finnischen Übersetzungen der Hebräischen Bibel für ihren Kontext passend ist. Dabei befinden sich die modernen Übersetzungen der finnischen lutherischen Kirche im Dialog mit traditionellen und modernen Übersetzungen aus den USA und aus Israel. Timo R. Stewart untersucht in „Using the Bible to Interpret the Qur’an: Finnish Christian Revivalist Narratives on Islam“ moderne Schriften der finnischen christlichen Erweckungsbewegungen, die davon ausgehen, dass der Islam westlicher Kultur widerspricht und ihr unterlegen ist. Ein Film aus dem Jahr 2018 ist der Untersuchungsgegenstand des letzten Beitrags in diesem Teil des Sammelbandes unter dem Titel „Confession, Masculinity and Biblical Reception in Lars von Trier’s *The House that Jack Built*“, verfasst von Mikael Larsson. Larsson widmet sich Fragen moderner Maskulinität und diskutiert die Gestalt des Jack im Dialog mit der Person Anders Breiviks.

Eine komparative Studie, „Contextualising the Nordic Bible(s): A Response“, die von James Crossley (St. Mary’s University, Twickenham, England) verfasst wurde, rundet das Bild ab. Sie betrachtet den nordeuropäischen Kontext aus der Perspektive eines Außenstehenden, der zudem einer der herausragenden Spezialisten im Bereich Rezeptionsgeschichte der Bibel ist. Crossley unterstreicht und das ist auch das Verständnis der Herausgeber:innen des Sammelbandes - „that what is assumed to be ‚the Bible‘ involves constantly changing assumptions about what the Bible means in negotiation with inherited understandings (S. 275)“.

Der Sammelband *The Nordic Bible* gewährt Einblicke in die äußerst diverse Rezeptionsgeschichte der Bibel in nordeuropäischen Ländern, einer europäischen Region, die in der modernen Kirchengeschichte selten in den Blick genommen wird. Gibt es eine Art nordeuropäische Bibel? Die Herausgeber:innen unterstreichen schon in ihrem Vorwort - und das wird im Band immer wieder deutlich - , dass „Nordic“ Redaktionsgeschichte nicht in Isolation entstanden ist. Die nördlichen Länder Europas und die Menschen, die dort leben, sind in vielerlei Weise mit anderen globalen Kontexten und Kulturen verbunden und bleiben mit ihnen im Dialog. Der Sammelband zeigt anhand von Fallstudien beeindruckend, wie weit der Einfluss der Bibel auch in modernen Gesellschaften reichen kann: in die Reden zu staatliche Feiertage, in die Ideologie rechter Terroristen, in das Film- und Buchgeschäft, sogar hinein in die Rhetorik von politischen Parteien. Die Bibel hat Einfluss, auch in nordeuropäischen Kontexten, aber dieser Einfluss scheint die Bereiche zu wechseln. Es geht oft nicht mehr um Religiöses, sondern um Politisches. Die Bibel wird oft weniger als Quelle als als Fluss verstanden, der kurz davor ist, in etwas hineinzumünden: in eine Ideologie oder in eine Konstruktion von Identität. Statt als Quelle wird die Bibel für Einige zur Sammlung von kontextlosen Zitaten, zum Steinbruch von Ideen und „Werten“, bei denen man sich scheinbar problemlos bedienen kann. In einem Land, in dem aufstrebende Politiker davon fabulieren, das „christliche Abendland“ retten zu wollen, in dem einer der Ihren jedoch davon spricht, dass ihm das Christentum immer fremd gewesen sein, weil es „da zu viel Wüste gebe und zu wenig Wald“ (Björn Höcke in *Nie zweimal in denselben Fluss*), ist eine solche Untersuchung zu moderner Bibelrezeption mehr als zeitgemäß.

VORGESCHLAGENE ZITATION:

Bergmann, Claudia D.: The Nordic Bible. Eine Rezension, τὰ κατοπτρίζόμενα – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 147 – Kunst Religio Israel II, erschienen 01.02.2024

<https://www.theomag.de/147/cdb3.pdf>